

# General-Anzeiger



Halbesche Verlagsanstalt.

Halbesche Verlagsanstalt.

Abonnement 60 Wg. pro Monat frei in's Haus.  
 Nach die Post unter Nr. 2302 Wg. 1.50 pro Quart. (Postgebühren  
 Preussens-Deutsch 30 g. Belgien 15 Wg.; ansonsten 30 Wg.)  
 Einzelne Nummern 10 Wg. Bei Abnahme von 100  
 Wg. 50 Wg. Rabatt.  
 Druck-Verlag:  
 Carl Halbesche, Halle a. S.  
 Waisenhaus neben seiner sämtlichen Filialen entgegen.  
 Reichlich größte Maschinenpark 1000-3 Wg.

## für Halle und den Saalkreis.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Bilder“ und „Der Bauerfreund“.

### Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

#### Was in der Welt vorgeht.

Halle, 7. Oktober.

Noch immer wird bei uns hin und her behauptet, ob in Sachen des Mittelstandes und anderer wirtschaftlicher Streitfragen denn nun wirklich in der Reichsregierung ein volles Einverständnis erzielt sei. Gestern wird es, ein Vernein befragt, daß alle zur Sprache hervorgetreten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem kaiserlichen Hofkanzler und Herrn von Bülow nun wirklich beseitigt sind, ist aber noch nicht erreicht. Unwillkürlich denkt man an die Monate, welche dem Antritt der heutigen Reichsregierung vorangingen. Damals wurde mit äußerster Eile die Reichsregierung gebildet, das Kaiserliche Hofkanzleramt und dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi und dem Reichspräsidenten Grafen v. Caprivi wurde die Aufgabe übertragen, die Reichsregierung zu bilden. In dieser Hinsicht ist nunmehr die Reichsregierung gebildet, das Kaiserliche Hofkanzleramt und dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi und dem Reichspräsidenten Grafen v. Caprivi wurde die Aufgabe übertragen, die Reichsregierung zu bilden.

Der Waffengang in Südrussland hat seinen Anfang genommen, die Schwere sind aus der Erde und bald werden sich die Armeen kreuzen. Der Krieg beginnt also, und es hat den Anschein, als ob die Vorkämpfer sich in der Uebermacht sind, da vor Ablauf des Monats die englischen Truppenverpflichtungen kaum zur Stelle sein können; vor allem giebt die Bewegung strategischer Punkte an der Grenze den Vorkämpfern große Chancen. Es ist bemerkenswert, daß der Krieg gerade an jenem Punkte seinen Anfang nimmt, wo in der vorigen Jahres die Briten von dem Vorkämpfer so schwer auf das Haupt geschlagen wurden; es wird vielleicht ein günstiges Omen für den Verlauf des jetzigen Entschlußkampfes ist Deutschland wird wie wohl nicht erst verüßert zu werden braucht, kriegerische Neutralität innehalten; es darf so nicht vergessen werden, daß wir in jedem Krieg, Handel und Industrie irgendwie getroffen werden, und daß auch in diesem Fall unter Export sowie die deutschen Kapitalanlagen in Russland, die nicht unbedeutend sind, Schwädigungen erleiden müssen. Dieser Nachteil trifft aber nur einen geringen Teil unserer Bevölkerung und muß aus anderen sonst unabweislichen Gründen getragen werden. Um dieser Vorkämpfer willen kann Deutschland nicht Partei nehmen, so sehr wir auch an dem Erfolg der Kammerwahlen Vorkämpfer Anteil nehmen, man wird nur dann auf diplomatischem Wege einschreiten, wenn das Eigentum Deutscher Reichsbürger in Russland gefährdet wird, und dafür Ersatz verlangen. Im übrigen aber warten wir den Verlauf dieses Krieges, der, wie wir wiederholt an dieser Stelle ausgeführt, über die Suprematie Großbritanniens in Südrussland entscheiden wird, ruhig ab.

Indem er vor allem Italien den Eintritt in den Zweifelsbereich und neu die Freundschaft zu Deutschland förderte. Mit unserem Bismarck unterteilt er persönlich die freundschaftlichen Beziehungen und mehr als einmal pilgerte er nach Friedrichsruh, um sich von dem großen Staatsmann Rath zu erholen. Aber ähnlich wie sein Vorbild hat auch er in Italien keinen passenden Nachfolger gefunden, obwohl niemals das Land wieder einen solchen Mann bedurft hätte, wie gerade jetzt.

#### Politische Uebersicht.

##### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober. (Goinachrichten). Der Kaiser und die Kaiserin verließen heute Vormittag 11 Uhr Coblenz und fuhren über Bonn nach Marburg, wo die Ankunft um 12 1/2 Uhr erfolgte. Die Reichsminister begaben sich, um einer großen Ballung zu nahen, nach den Bäumen, wo im Juni der große Brand stattfand, und von dort nach dem Hofschloß. Um 2 Uhr erfolgte unter kaiserlichen Hofgäulen der Abgang die Marburg nach Potsdam.

(In einem Artikel „Zur inneren Lage“) erklärt die „Post“, daß nach ihren Informationen ein Gegenstand zwischen dem Reich und dem Kaiser und Herr v. Bülow nicht vorhanden ist, und daß alle Vermutungen, ihn betreffend, erfolglos bleiben werden. Das die Kanalfrage betrifft, so scheint es, als ob die Regierung beschließt, durch Lösung der zugehörigen Aufgaben, welche im Osten in Bezug auf die wasserrechtlichen Fragen bestehen, den kaiserlichen Kanalgegnern die Aufgabe abzunehmen zu machen. Hierbei fände in Betracht die Aufgabe, die Verbesserung von Wasserstraßen, Hochwasserregulierung und Melioration gewisser Landesbestände, namentlich des Oderlandes. Ob dieses Programm schon in nächster Verlesung durchgeführt werden könne, sei noch unbestimmt. — Die altgermanische „Reichs-Post“ findet, daß die fernerer Parteiarbeit inoffiziell darauf ausgeht, den Reichsminister für den Hofkanzler zu kritisieren. Auch der letzte Reichs-Tagungs-Ausschuß sei darauf berechnet, den Kaiser bei seiner Rückkehr zu empfangen, den kaiserlichen Hofkanzler zu verabschieden. Das Blatt vertritt, in dem nächsten Tagen werde es sich bereits zeigen, in welchem Sinne die kaiserliche Regierung handle. Ein leeres Rednerbühnenversteck des Reichs-Tagungs mit dem Minister v. Bülow sei nach den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit ausgeschlossen.

(Die Nordd. Allg. Stg.) schreibt: Die Königin Wilhelmine trifft nach ihrer erkrankten Mutter am 7. u. 8. in Potsdam ein. Mit der Veranlassung zu der Reise nach Potsdam hat sie bei der Fahrt im Laufe des nach veranbunden Gebirgszuges zu Ende gilt, wo nach dem Todestage, daß die jugendliche Kaiserin als solche zum ersten Male die Reife des deutschen Reichs betritt und mit ihr hohen, allgemein verehrten Mutter als Hof der Kaiserin im Hofschloß zu Potsdam abgeht, von Neuem die warmen Sympathien erwecken, die in Deutschland zum Ausdruck kommen, als die Königin Wilhelmine vor Jahresfrist die Regierung ihres Landes übernahm. Die hergekommenen Verehrlichkeiten der Königin büßt hierfür, ebenso wie die Hofschloß, die dem edlen Geschlechte der Danier in Deutschland von jeher entgegengebracht wurde. Die kaiserliche Hofschloß hat das Reichsteil und hoffen, daß der Reichstag dem Reichsteil, die guten nachsichtigen Beziehungen zu den flugten, kammerwählenden Völkern der Südbänder zu stärken, dessen Gedächtnis mit fest mit äußerster Zehelname verfolge.

(Der Haushalt der Reichsmarine-Vermaltung) ist im Einklang nahezu abgeschlossen. Danach wird sich die Antikörper, daß von dieser Seite zu bevorstehende Jahresrechnungen zu erwarten sein, nicht befürchten. Vielmehr hatten sich die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1900 nach Allen, was glaubwürdig berichtet wird, im Rahmen des Budgetgesetzes und werden die daraus für das nächste Rechnungsjahr zur Verfügung stehende Gesamtsummen von etwa 80 Millionen Mark für Schiffbau und Ausrüstungen nicht überschreiten, sich vielmehr ungefähr auf der Höhe der im laufenden Haushalt für diese Zwecke ausgerechneten Summe halten. Die wesentlichen dieser Forderungen

### Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoj.

Originalübertragung aus dem Russischen von Dr. Adolf Gehl.  
 (Fortsetzung.)  
 16) Aber jetzt führte dieser wunderbare Zufall ihm alles wieder vor die Erinnerung und forderte von ihm die Anerkennung seiner Herzlosigkeit, Grausamkeit und Gemeinheit, die ihn diese zehn Jahre lang mit einer solchen Schuld auf dem Gewissen ruhig hatten leben lassen. Doch von dieser Anerkennung war er vorläufig noch weit entfernt; er dachte nur daran, wie er es einrichten konnte, daß nicht alle Welt sofort alles erfahre, daß nicht sie oder ihr Vertheidiger alles erzählten und ihn vor allen Anwesenden blamierten.

#### 19. Kapitel.

In dieser Seelenstimmung befand sich Nechjudow nach seinem Austritt aus dem Gerichtssaal. Er sah im Gerichtsvorzimmer am Fenster, hörte die Gespräche mit an, die um ihn geführt wurden, und rauchte ohne Unterbrechung. Der lustige Kaufmann empfand augenblicklich innige Theilnahme für den Kaufmann Semjow und seine Art des Zeitvertriebs.

„G. Freund, der hat aber tüchtig gemunkelt, auf sibirische Art! Welche auch, wo Bartel den Wost! Hol! Hat sich ein häßliches Ding ausgeföhrt!“  
 Der Donnik ging irgend welchen Erwägungen aus, daß auf das Urteil der Sachverständigen alles ankomme. Peter Gerasimowitsch amüsierte sich mit dem jüdischen Kommiss; beide lachten über etwas. Nechjudow antwortete einseitig, auf die an ihn gerichteten Fragen; er wünschte nur das eine, daß man ihn in Ruhe ließe.

Als der Gerichtskommissar mit dem schiefen Gang die Gefangenen wieder in den Sitzungssaal rief, empfand Nechjudow Angst, als ob er nicht Geduld zu sprechen gäbe, sondern als ob er vor Gericht geführt würde. Im Grunde seines Bewusstseins fühlte er bereits, daß er ein Nichtswürdiger sei, der

sich schämen müßte, den Leuten in die Augen zu sehen; einstweilen aber trat er gewohnheitsmäßig mit seinen selbstgewissen Allüren auf die Straße, setzte sich auf seinen Platz, den zweiten nach dem Obmann, schlug die Beine übereinander und spielte mit seinem Pincenez.

Die Angeklagten waren auch irgend wohin hinausgeführt und jedoch wieder hineingebraut.  
 Im Saale waren neue Gesichter, nämlich die Zeugen. Nechjudow bemerkte, daß die Maslowa einige Male hindüchelte, als könnte sie den Augen von einem aufgedorneten blassen Weibchen in Sammet und Seide gar nicht losreißen; die im hohen Hut mit breiter Schleiße und eleganter Kleidertracht an dem Tisch zum Silbgen nackten Arm in der ersten Reihe vor der Bankette saß. Das war, wie er nachher erfuhr, eine Zeugin und zwar Maslowas Hauswirthin.

Es begann das Verhör der Zeugen: Name, Konfession u. s. w. Dann, nach Verhör der Parteien, wie sie die Vernehmung wünschten, ob unter dem Eid oder nicht, kam wieder mühsam die Beine bewegende derselbe Festliche heran, legte wieder ebenso das goldene Kreuz auf dem seidenen Brusteinlage zurecht und nahm mit derselben Mühe und Ueberflucht den Zeugen und den Sachverständigen den Eid ab. Als die Vereidigung zu Ende war, wurden alle Zeugen, mit Ausnahme einer einzigen, der Kitajewa, der Wirthin Maslowas, fortgeführt. Man vernahm sie, was ihr von der Sache bekannt wäre; die Kitajewa erzählte mit falschem Schmelzen, bei jeder Bemerkung den Kopf unter den Hut verkenfend, mit deutschem Accent ansführlich und klar folgendes:

Vor allem war der bekannte Korredaktor Simon Krasnitsin zu ihr gekommen, um die Ljubjatscha zu holen. Einige Zeit darauf war Ljubjatscha mit dem Kaufmann zurückgekehrt. Der Kaufmann war bereits in Erfolge — sagte sie ein wenig lächelnd — und fuhr auch bei uns fort zu trinken und andere frei zu halten. Aber da er nicht genügend Geld bei sich hatte, schickte er die Ljubjatscha, für die er „eine gewisse Vorliebe“

empfangen, in sein Zimmer, sagte sie und schaute nach der Angeklagten hin.

Es kam Nechjudow so vor, als wenn die Maslowa bei diesen Worten lächelte, und dieses Lächeln erregte ihn außerordentlich. Ein seltsames unbestimmtes Gefühl von Ekel, untermischt mit Mitleid, stieg in ihm auf.

„Und welchen Eindruck haben Sie von der Maslowa erhalten?“ fragte erwidern und verlegen ein Gerichtskandidat, der Maslowas vom Gericht ernannter Vertheidiger war.  
 „Den allerhöchsten“, erwiderte die Kitajewa. „Sie ist ein geübtes Weibchen und hat Chic. Mit in seiner Familie erzogen und konnte französische Gesichtsweisen lesen. Trant zwar bisweilen ein wenig viel, aber wirkte immer, was sie that. Ein ganz gutes Mädchen.“

Katjuscha sah die Wirthin an, aber dann wandte sie plötzlich den Blick auf die Gefangenen und ließ ihn auf Nechjudow ruhen, und ihr Gesicht wurde ernst und sogar streng. Das eine Auge schielte. Riemlich lange waren diese beiden seltsam dreinschauenden Augen auf Nechjudow gerichtet; er aber konnte trotz der Angst, die ihn ergriff, seinen Blick von den schielenden Augen mit hellweiser Augenhaft nicht abwenden. Ihm kam jene herrliche Raub wieder ins Gedächtnis mit dem Eisigange, Rebel, und besonders dem abnehmenden umgetehrten Mond, der vor Tagesanbruch aufging und etwas Schwarzes, Furchterliches beleuchtete. Diese beiden schwarzen Augen, die auf ihn und an ihm vorbeisahen, ermunterten Nechjudow an jenes Schwarze, Furchterliche.

„Sie hat mich erkannt!“ dachte er und zog sich unwillkürlich zusammen, als erwartete er einen Schlag. Aber sie hatte ihn nicht erkannt, sondern reifte ruhig und begann wieder den Vorliegenden anguldrin. Nechjudow reifte ebenfalls. „Ach wenn es doch schneller ginge“, dachte er und hatte dabei ein Gefühl, wie auf der Jagd, wenn es einen angepöbelten Vogel todzuschlagen magt; dann war ihm häufig, weh und ärgersich zu Mühe. Nicht völlig getödtet schlug der Vogel in der Jagd





gestrichelt bei letzten Concerte-Concerte als Ersatz dessen eintritt...

Stefan von Wolfel. Die „Glocke“ Nr. 1 schreibt: „Wir sind...

Handwerker-Verein. In der letzten Hauptversammlung...

Kammermusik. Unter den mangelhaft musikalischen...

Das Blagowest. Der Regimentalkapelle findet am morgigen...

Der Theater-Verein. „Deutsche Bühne“ nennt am Mittwoch...

Erntedankfest. Die Methodistengemeinde hat 11 feiert am...

Das kaufmännische Lehrlingsheim, welches zur Zeit von...

Die Uhr der Aufführung der „Hermannschloß“...

Wahlrecht. Das auf dem Wahlrecht belegene Quartier...

Religiöse Versammlung. Sonntag den 8. Oktober, um 8 Uhr...

Wein-Blindenspiel. Spiel veranstaltete die Hübner...

Erbschaften hat sich gestern Mittag gegen 12 Uhr in...

Vorgänge. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ging in...

Landesamt Halle: Mitgeteilt.

8. Oktober. Der Wiltshire-Bürgermeister...

8. Oktober. Dem Schenkermeister Paul Richter ein 2 Quart...

8. Oktober. Der Danabarter Wirtin Julie 41 R. Rinn...

Telegramme und letzte Nachrichten. Reichberg i. S. 7. Oktober (Halle'sche Post)...

von Griechenland, mit der Prinzessin Victoria, der Tochter...

Wahlrecht. 7. Oktober. (Wahlung des „S. E.“) Im ganzen...

7. Oktober. (Wahlung des „S. E.“) Gen. Schillingen...

7. Oktober. (Wahlung des „S. E.“) Die italienischen...

7. Oktober. (Wahlung des „S. E.“) Der Präsident des...

7. Oktober. (Halle'sche Post.) Nach einem Telegramm...

7. Oktober. (Weiß'sche Post.) Kautschuk des...

7. Oktober. (Halle'sche Post.) Die Wiltshire-Bürgermeister...

7. Oktober. (Halle'sche Post.) Die Danabarter Wirtin...

Vorausichtliches Wetter am 8. und 9. Oktober 1890.

Wasserstände: Am 6. Oktober: die hiesige Oberp. + 2.56;

7. Oktober: Höhe unterhalb + 1.98 Torbo + 2.22 6. Oktober:

Advertisement for 'Geschäftshaus J. LEWIN' featuring 'Damen-Putz und Weisswaren'. It lists various types of hats, scarves, and gloves, and mentions 'Grüßtes Special-Etablissement für feinsten' and 'Ausserordentlich geschmackvolle Kleiderstoffe'.

# Kußer Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch bis Dienstag den 10. Oktober cr.

Ein Jeder sollte diese selten vortheilhafte Gelegenheit wahrnehmen. Wir empfehlen u. A.:

Einem Posten <b>Gardinen</b> gute schwere Qualität Meter 22, 35, 48, 58, 69 bis 160 Pfg.	Einem Posten <b>Spachtelkante</b> weiß und crème Nr. 28—150 Pfg.	Einem Posten <b>Axminster-Teppiche</b> mit feinen Bebildern fabelhaft billig.	Einem Posten <b>Louisianatuch</b> zu Zug-Gardinen taugend Nr. 28 Pfg.	Einem Posten <b>Spachtel-Vitrage</b> Stück 180 Pfg.
--	---	--	--	---

Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinenstangen, Lampen, Besen, Glas, Porzellan unerreichbar billig.

Sämmtliche Consum-Vereine erhalten Fleischmarken resp. Auszahlung in Saar.

Wir bitten unsere Gönner zu beachten.

## Richard Perlinsky & Co., Gr. Ulrichstr. 27.

F. F.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein am hiesigen Tage befristetes Geschäft an

**Herrn Adolf Cohn**

Kauflich abgetreten habe.

Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte daselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Geschäftsstelle

**Rudolph Sachs,**  
Gr. Ulrichstr. 37.

Bezugnehmend auf nebenstehende Mitteilung, empfehle ich das von Herrn **Rudolph Sachs** hier übernommene Geschäft, welches unter der Firma

**R. Sachs Nachf.**

Inh. **Adolf Cohn**

weiter führen werde, zur gefl. Berücksichtigung.

Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen und das mit gewohntem Vertrauen zu versichern.

Geschäftsstelle

**R. Sachs Nachf.**

Inh. **Adolf Cohn.**

Nr. 14,  
vorzüglichste 5 Pfg.

### Cigarre

bei  
**Paul Keitel,**  
Gr. Ulrichstr. 36.

Frankhaften Zuständen  
der  
**Harnröhren (Ausfluß)**

von  
**Grätzner'sche**  
**Tarolincapseln**

(Name geschützt) ein wirksam und wirksam bewährtes Mittel, häufig übersehen, das ohne Verschönerung ausgemacht wird. Man verlange stets Grätzner'sche Tarolincapseln und nicht falsche nachahmende Preng'sche. Inhalt pro Packung — 50 Kapseln: 11 Schachtel, 3 Schachtel, 3 Schachtel extract. Preis 2,40 Mk., 30 Stk. = 1,50 Mk. erhältlich und Versandt in der Köpenicker-Strasse.

### Otto Giesert,

Saalenberg 24.

**Färberei und chemische Waschanstalt**  
für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Stickereien etc. etc.  
— Lieferung schnellstens. —

Sensationelle Erfindung für Schwer- und Schwerhörige.

### Hörrohr Miniature

Geflüchtel geschützt — Patent — Geflüchtel geschützt

von **H. Frensdorff & Co.,** Hamburg.

Halt unerschütterlich, per Paare Nr. 4, per Stück Nr. 2, Maßnahme, Vorteil und Verwendungsgröße 50 Pfg. etc. — Das Hörrohr erleichtert den Schwerhörigen das Hören in Familienkreisen, Gesellschaften, Theatern etc. ganz bedeutend. Auch für den Sprechenden von großer Annehmlichkeit, indem er nicht nöthig hat, so laut mit dem Schwerhörigen zu reden. Für auf beiden Ohren Schwerhörige ist ein Paar Hörrohre erforderlich. — Außerdem für Denjenigen, der am Telephon schwer versteht, von durchschlagender Wirkung. — Preis kleines Ueberziehglas 1 s. Hörrohr selbst, per Stück 50 Pfg. — General-Depot für Halle a. S. und Umgegend **M. Walteggott,** Gr. Ulrichstraße 30.

Beste, frische  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
verpackt à 10,60 das Pfd. netto  
von Netto 9 Pfund franco gegen  
Nachnahme  
**Carl Siegler,**  
Ränningen, Württemberg.

# General-Marsch!

Wegen Aufgabe dieser Geschäftsstelle **Leipzigerstrasse 84**

## Ausverkauf des Gesamtlagers u. a. Waaren.

Man höre und staune über die billigen Preise!

Meltonpantoffel, Ledersohlen, früher 60 Pfg., jetzt 25 Pfg.  
ff. Meltonschuhe mit Lackkappe und Absatz, für Kinder und Mädchen, früher 1,65 Mk., jetzt 1 Mk.  
Damen-Leder-Hausschuhe mit Absatz früher 3, jetzt 1,50 Mk.  
u. s. w.

Damen-Leder-Zugstiefel früher 3,90 Mk., jetzt 2,50 Mk.  
Damen-Rossleder-Schnürschuhe früher 3,60 Mk., jetzt 2,50 Mk.  
Gewalkte Herren-Zugstiefel, alles Leder, früher 4,50, jetzt 3,50.  
Herren-Leder-Schnürschuhe früher 4,50 Mk., jetzt 3 Mk.  
u. s. w.

**Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik, G. m. b. H.,**  
nur Leipzigerstrasse 84.

# Die einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate direct an jeden Privatmann versendet, zeigt hiermit an, dass sie mit dem Versand ihrer

## neuen Herbst- und Winter-Collection

begonnen hat und Muster sofort an Jedermann franco versendet. Nur beim Bezuge aus unserer Fabrik kaufen Sie direct und entgehen dadurch dem Zwischenhandel.

### Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg L.

Schneidemeister zur Verarbeitung unserer Stoffe weisen an jedem grösseren Platze nach.